

Die Christengemeinschaft

Bewegung für religiöse Erneuerung
Michaels-Kirche

Schenefelder Landstr. 36-38 · 22587 Hamburg

☎ 040 / 86 03 26

Gemeindebrief

Frühjahr 2021

Liebe Mitglieder und Freunde,

das äußere Leben steht in gewisser Hinsicht seit langem nahezu still. Schulen, Kultureinrichtungen, viele Geschäfte, Ferienmöglichkeiten sind (und bleiben vorerst?) geschlossen. Viele Menschen sehnen sich nach Öffnungen, damit das (gewohnte) Leben wieder fließen kann. Andererseits haben wir mit dem diesjährig frühen Ostertermin eine große Dynamik im Verlauf der Jahresfesteszeiten, wie selten. Eben war noch Epiphania mit den Königen – Weihnachtsstimmung! Am 17.2 war schon Aschermittwoch und mit dem 7. März beginnen wir die Passionszeit. Bei diesem Tempo kommt man mit dem seelischen Erleben kaum hinterher.

Es scheint vieles „wie immer“ zu sein: wo man gerne Ruhe hätte, geht alles zu schnell. Und wo man lieber schneller machen würde, geht es nicht voran. Der gesetzlich verordnete Stillstand hat offensichtlich nicht dieselbe Qualität, wie die selbstgewählten Ruhemomente. Das haben wir in den letzten Monaten ausreichend erleben können.

Und trotzdem: schaffen wir es, in die unsicheren Monate hinein, die vor uns liegen, die innere Ruhe und Einkehr zu bringen? Wie klingt die Passionsepistel in diesem Jahr in unserer Seele: „mein Ich liegt klagend am Boden.“ Liegt es immer noch, oder liegt es wieder? Trägt der Weihnachtsimpuls, die innerliche Anbetung des Christuskindes in uns? Mit der Passion geht dieser Impuls seiner Vollendung entgegen: durch den Tod zur Auferstehung. Wie jedes Jahr können wir das „Loslassen“ im Zugehen auf den Tod üben. So manchem von uns dauert diese Übung schon viel zu lange – schließlich üben wir schon seit einem Jahr. Aber als bewusste Menschen wissen wir auch, dass wir froh sein könnten, noch üben zu können: Sterben ist gewiss nie einfach. Es wird, auch wie immer, auf unser willentliches Ergreifen ankommen. Keine Verordnung von außen kann uns abnehmen, was an seelischer Entwicklung für den Einzelnen ansteht.

Insofern können wir zumindest versuchen, dem „gesetzlich verordneten Stillstand“ das abzugewinnen, was uns förderlich ist. Gleichzeitig ist es „verschärft“ an der Zeit, Selbsterkenntnis zu üben und den Geist um „Erhebung“ des am Boden liegenden Ichs zu bitten – zu beten.

Ostern bedeutet dann gewiss nicht: wieder leben wie vorher! Aber vielleicht mit größerer Freiheit im Inneren, den äußeren Lebensbedingungen begegnen zu können.

Viel Mut, Kraft und Geduld auf diesem Weg wünscht Ihnen, auch im Namen von Fr. Heins,

Ihr Uwe Sondermann